

Konzernlagebericht

Energiepolitisches Umfeld

Europäische Energie- und Klimapolitik Energieunion

Eines der Ziele der neuen EU-Kommission unter Präsident Juncker ist das Maßnahmenpaket zur so genannten „Energieunion“. Ein wesentliches Anliegen im Rahmen der Schaffung dieser Energieunion ist die Abstimmung nationaler energiepolitischer Maßnahmen. Damit soll ein vollständig integrierter Binnenmarkt bei gleichzeitiger Gewährleistung von Versorgungssicherheit und Erreichung der Klimaziele ermöglicht werden.

Europäische Klimapolitik

Die europäische Klimapolitik verfolgt das Ziel, den Treibhausgasausstoß in der EU bis zum Jahr 2030 gegenüber dem Stand des Jahres 1990 um zumindest 40 % zu reduzieren. Dieses Ziel soll durch eine Erhöhung des Anteils der erneuerbaren Energie am Gesamtenergiemix auf 27 % im Jahr 2030 erreicht werden. Weiters ist eine Steigerung der Energieeffizienz gegenüber 2007 um 20 % bis zum Jahr 2020 und um 27 % bis zum Jahr 2030 beabsichtigt.

Emissionshandel

Nach dem Beschluss über die Verschiebung der Versteigerung von 900 Mio. CO₂-Emissionszertifikaten in die Jahre 2019 und 2020 („Backloading“) legte das Europäische Parlament eine Verknappung der Zertifikate ab dem Jahr 2019 fest. Konkret sollen 1,5 Mio. Zertifikate in eine Marktstabilisierungsreserve übergeführt werden, die künftig dazu dienen soll, dem Markt je nach konjunktureller Lage Emissionszertifikate zu entziehen oder zuzuführen. Im Juli 2015 legte die Europäische Kommission nunmehr einen legislativen Vorschlag zur weiteren Reform des europäischen Emissionshandels (EU ETS) für die vierte Handelsperiode – das betrifft den Zeitraum 2021 bis 2030 – vor. Vorgeschlagen wurde eine Anhebung des linearen Reduktionsfaktors, um den die Obergrenze für die zulässigen jährlichen CO₂-Emissionen ab dem Jahr 2021 gesenkt werden soll, von 1,74 % auf 2,2 %.

Zuteilung von CO₂-Emissionszertifikaten

Im Bereich der Stromproduktion bezieht die EVN 100 % der benötigten Emissionszertifikate über den Markt. In der Wärmeproduktion begann im Jahr 2013 die Gratiszuteilung von Zertifikaten im Ausmaß von 80 % des im Vorfeld ermittelten CO₂-Ausstoßes je Produktionsanlage. Bis zum Jahr 2020 ist eine lineare Reduktion der Gratiszuteilung auf 30 % der Anlagenemissionen vorgesehen. Darüber hinaus wird der Umfang der Zertifikatzuteilung auch im Fall einer erheblichen Reduktion der Wärmeproduktion gekürzt.

△ GRI-Indikator: Kontingent der CO₂-Emissionszertifikate (EU5)

Sommerpaket

Im Rahmen des im Juli 2015 veröffentlichten so genannten „Sommerpakets“ wurde neben dem Vorschlag zum Emissionshandel auch ein Legislativvorschlag zur Erneuerung der Energieeffizienzkennzeichnungsverordnung vorgelegt. Das Paket umfasst auch mehrere nicht-legislative Vorschläge und Konsultationen zu den Themen „Umgestaltung des europäischen Strommarkts“, „Versorgungssicherheit“ und „Endkundenmarkt“. So wird etwa eine stärkere Involvierbarkeit der Endkunden angestrebt, damit diese von einem aktiven Verhalten im Markt und von neuen Technologien profitieren können.

Österreichische Energie- und Klimapolitik Energieeffizienzgesetz

Ziel des Energieeffizienzgesetzes ist es, gemäß den Vorgaben der EU die Energieeffizienz (im Vergleich zum Jahr 2007) bis zum Jahr 2020 um 20 % zu verbessern.

In Österreich sind Energielieferanten seit dem 1. Jänner 2015 verpflichtet, die Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen bei Endkunden im Umfang von 0,6 % ihrer Energieabsätze des Vorjahres nachzuweisen. Falls dieses Ziel verfehlt wird, hat der Energielieferant einen schuldbeitragenden Ausgleichsbetrag von 0,20 Euro/kWh zu entrichten, der in einen Fonds zur Finanzierung von Energiesparprojekten und Projekten zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energieträger fließt.

Im April 2015 wurde die Österreichische Energieagentur mit der Aufgabe der Nationalen Energieeffizienz-Monitoring-Stelle betraut. In dieser Funktion hat die Österreichische Energieagentur die Bewertung von Effizienzmaßnahmen und deren Überwachung vorzunehmen. Eine erste Zielbewertung durch die Monitoring-Stelle erfolgt im Februar 2016.

Die EVN hat mit ihrem Angebot an Energiedienstleistungen schon wesentliche Schritte zur Erfüllung der Energieeffizienzvorgaben gesetzt.

Energiestrategie 2030

Die österreichische Bundesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, eine Energiestrategie bis zum Jahr 2030 zu definieren. Das angestrebte Energiesystem soll effizient, leistbar und sozial verträglich sein. Als Ziele wurden die Aufrechterhaltung der Versorgungssicherheit, des Wohlstands und der Wettbewerbsfähigkeit sowie eine intakte Umwelt definiert. Die EVN unterstützt die genannten Ziele und trägt mit ihrem auf den Heimmarkt Niederösterreich fokussierten Investitionsprogramm zu deren Umsetzung bei.

Regulierungsmodell für den Strom- und Gasnetzbetrieb in Österreich

Regulierungsbehörde
Beginn der aktuellen Regulierungsperiode
Dauer der Regulierungsperiode
Beginn der nächsten Regulierungsperiode
Regulierungsmethode
Gewichteter Kapitalkostensatz (WACC) vor Steuern, nominal ¹⁾
Genereller Produktivitätsfaktor
Individueller Produktivitätsfaktor
Inflation ²⁾

Strom (aktuell)	Erdgas (aktuell)
Energie-Control Austria	Energie-Control Austria
01.01.2014	01.01.2013
5 Jahre	5 Jahre
01.01.2019	01.01.2018
Erlösbergrenze	Erlösbergrenze
6,42 %	6,42 %
1,25 %	1,95 %
0,36 %	0,00 %
Jährliche Anpassung	Jährliche Anpassung

1) Die verzinsliche Kapitalbasis wird durch die Regulatory Asset Base (RAB) bestimmt.

2) Die jährliche Anpassung für Strom orientiert sich am Verbraucherpreis- und Baupreisindex, jene für Erdgas zusätzlich am Tariflohnindex.

Stromkennzeichnungspflicht

Die mit 6. August 2013 veröffentlichte Novelle des EIWOG (Elektrizitätswirtschafts- und organisationsgesetz) sieht in § 79a eine verpflichtende Stromkennzeichnung der an Endverbraucher gelieferten Energie vor. Auch die Betreiber von Pumpspeicherkraftwerken sind gemäß Stromkennzeichnungsverordnung-Novelle 2013 verpflichtet, ab 1. April 2014 den Pumpstromeinsatz mit Nachweisen für die Stromherkunft zu belegen.

Die gesetzlich verpflichtende Stromkennzeichnung auf den Rechnungen der EVN Energievertrieb GmbH & Co KG wurde durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Wien, geprüft. Die Umweltauswirkungen des Versorgungsmix der EVN Energievertrieb GmbH & Co KG im Jahr 2014/15 beliefen sich auf 116,46 g/kWh CO₂-Emissionen (Vorjahr: 233,05 g/kWh) und 0 mg/kWh (Vorjahr: 0 mg/kWh) radioaktiven Abfall.

△ GRI-Indikator: Gesetzlich vorgeschriebene Informationen über Produkte und Dienstleistungen (G4-PR3)

Regulatorisches Umfeld Österreich

In Österreich begannen für Erdgas am 1. Jänner 2013 und für Strom am 1. Jänner 2014 neue Regulierungsperioden. Beide Perioden laufen über fünf Jahre. Wesentlicher Faktor im angewendeten Regulierungsmodell ist neben dem gewichteten Kapitalkostensatz der individuelle Produktivitätsfaktor. Dies ist die für das Unternehmen individuell geltende Kostensenkungsvorgabe. Die Netzgesellschaft der EVN wird vom Regulator im Branchenvergleich hinsichtlich der Produktivität in der oberen Bandbreite bewertet.

Bulgarien

In Bulgarien werden die Haushalts- und Gewerbekunden zu regulierten Preisen beliefert, während die Geschäftskunden sukzessive in den liberalisierten Markt übergeführt werden. In diesem Kundensegment tritt die EVN mit ihrer Handelstochter EVN Trading South East Europe EAD auf. Die EVN Bulgaria Electrosnabjavane EAD, die auch die Haushalts- und Gewerbekunden beliefert, ist „Supplier of last Resort“ und versorgt jene Kunden im liberalisierten Marktsegment, die keinen anderen Anbieter auswählen oder vom gewählten Anbieter unverschuldet keinen Strom beziehen können.

Mit Wirkung vom 1. August 2015 senkte der bulgarische Energie-regulator die Tarife für Endkunden um durchschnittlich 0,4%. Die Rückführung der Verbindlichkeit, die zur Aufrollung von Erlösen aus vergangenen Perioden gebildet wurde, wurde für die laufende Regulierungsperiode ausgesetzt. Mit diesem Schritt gibt der Regulator den Verteilgesellschaften die Möglichkeit, ihre Aktivitäten auszubauen und die Servicequalität zu erhöhen.

Bereits im Geschäftsjahr 2013/14 war die EVN mit einem Verwaltungsverfahren konfrontiert gewesen, das von der lokalen Regulierungsbehörde eingeleitet wurde und auf einen Lizenzzug für die bulgarische Stromvertriebtochter EVN Bulgaria Electrosnabjavane EAD abzielte. Das Verfahren wurde bislang noch immer nicht eingestellt. Die EVN wird ihre Ansprüche in dem aus ihrer Sicht ungerechtfertigten Verfahren mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln wahren.

Ein im Juni 2013 eingeleitetes Investitionsschutzverfahren bei dem von der Weltbank eingerichteten „International Centre for the Settlement of Investment Disputes“ (ICSID) wird weiterhin aktiv verfolgt.

Regulierungsmodell für Netznutzungstarife in Bulgarien und Mazedonien	Bulgarien Strom	Bulgarien Wärme	Mazedonien Strom
Regulierungsbehörde	Energy and Water Regulatory Commission (EWRC)	Energy and Water Regulatory Commission (EWRC)	Energy Regulatory Commission (ERC)
Anfang der Regulierungsperiode	01.08.2015	01.07.2015	01.01.2015
Nächste regulatorische Anpassung	01.08.2018	01.07.2016	01.01.2018
Dauer der Regulierungsperiode	3 Jahre	1 Jahr	3 Jahre
Regulierungsmethode ¹⁾	Erlösobergrenze	Kapitalverzinsung	Erlösobergrenze
Gewichteter Kapitalkostensatz (WACC) vor Steuern, nominal	7,0 %	5,1 %	6,6 %
Anerkannte Netzverluste	8,0 %	30,0 %	14,0 %
Produktivitätsfaktor	Ja	Ja	Nein
Investitionsfaktor ²⁾	Ja	Nein	Nein

1) Die Erlösobergrenze umfasst die anerkannten operativen Kosten, die Abschreibungen und die angemessene Kapitalrendite auf die verzinsliche Kapitalbasis (RAB – Regulatory Asset Base).

2) Jährliche Überprüfung und Genehmigung des Investitionsplans durch Regulierungsbehörde

Mazedonien

Seit 1. Jänner 2014 ist die Entflechtung („Unbundling“) der einzelnen Geschäftsfelder im Energiegeschäft in Mazedonien umgesetzt. Die EVN hat zur Erfüllung der damit verbundenen Anforderungen eine Vertriebsgesellschaft (EVN Macedonia Elektroabduvanje DOOEL) und eine Produktionsgesellschaft (EVN Macedonia Elektrani DOOEL) gegründet. Die beiden Gesellschaften bestehen zusätzlich zur bereits bestehenden EVN Macedonia AD, die weiterhin als Netzgesellschaft fungiert.

Die Liberalisierung des Strommarkts wird in Mazedonien schrittweise – und zwar abhängig vom Jahresstromverbrauch der Abnehmer – bis Juli 2020 umgesetzt. Am 1. Juli 2015 wurden die Tarife für die nachfolgenden zwölf Monate festgelegt. Der Endkundenpreis wurde dabei um 0,3 % gesenkt, zudem wurden die Kosten der geplanten Liberalisierungsschritte nicht berücksichtigt.

Kroatien

Während der kroatische Gasmarkt für Business-Kunden bereits seit 2012 liberalisiert ist, wurde die Liberalisierung für Haushaltskunden bis 31. März 2017 aufgeschoben. Die Lieferung an Haushaltskunden erfolgt somit weiterhin zu regulierten Tarifen. Für die Periode vom 1. April 2015 bis zum 31. Dezember 2015 wurden die Haushaltstarife um durchschnittlich 7,7 % verringert.

Seitens des Regulators wurden neue Netzregeln für Übertragungs- und Verteilnetzbetreiber sowie neue Gasmarktregeln erlassen. Diese dienen der Verbesserung der Regulierung sowie der Implementierung von Bilanzenergieregeln im gesamten Gasmarkt. Letztere ist Teil der Harmonisierung der kroatischen Regulierungsbestimmungen mit jenen der umgebenden Gasmärkte sowie den EU-Richtlinien. EVN Croatia konnte die Ausgleichsenergiekosten im Gaspreis berücksichtigen und an den Bilanzgruppenverantwortlichen weitergeben. Dadurch wird für die Verteilgesellschaft das Ausgleichsenergiekostenrisiko vermieden.

BIP-Wachstum	%	2016f	2015e	2014	2013	2012
EU-28 ^{1) 2)}		1,9–2,0	1,7–1,9	1,3–1,4	0,1	–0,5
Österreich ^{2) 3)}		1,4–1,6	0,7	0,4	0,3	0,9
Bulgarien ^{1) 2) 4)}		1,5–2,3	1,1–2,0	1,7	1,1	0,5
Kroatien ^{1) 2) 4) 6)}		1,0–1,4	0,5–1,1	–0,4	–0,9	–2,2
Mazedonien ^{5) 6)}		3,2–3,8	3,2–3,5	3,5–3,8	2,7	–0,4

1) Quelle: „European Economic Forecast, Autumn 2015“, EU-Kommission, November 2015

2) Quelle: „Prognose der österreichischen Wirtschaft 2015–2016“, IHS, September 2015

3) Quelle: „Prognose für 2015 bis 2016: Österreichs Wirtschaft gewinnt etwas an Dynamik“, WIFO, September 2015

4) Quelle: „Strategie Österreich & CEE 4. Quartal 2015“, Raiffeisen Research, Oktober 2015

5) Quelle: „Global Economic Prospects“, World Bank, Juni 2015

6) Quelle: „World Economic Outlook“, International Monetary Fund, Oktober 2015

Wirtschaftliches Umfeld

Die Weltwirtschaft entwickelte sich im Jahresverlauf 2015 – nicht zuletzt belastet durch die Turbulenzen in der weltweit zweitgrößten Volkswirtschaft China – sehr volatil. Wirtschaftsforscher gehen für das Gesamtjahr 2015 von einem globalen Wirtschaftswachstum von 3,0 % bis 3,5 % aus. Für die chinesische Wirtschaft werden aktuell Wachstumsraten von rund 7 % vorausgesagt – und damit der niedrigste Wert seit 1990. Zusätzlich befinden sich große Volkswirtschaften wie Russland oder Brasilien in einer Rezession. Die USA und der Euroraum hingegen verzeichnen steigende Wachstumsraten. Europa profitiert dabei von den erfolgreichen Reformen in ehemaligen Krisenländern wie Irland oder Spanien; zusätzlich positiv wirken konjunkturstützende Faktoren wie der niedrigere Ölpreis, der schwächere Euro sowie die expansive Geldpolitik der europäischen Zentralbank. Vor diesem Hintergrund wird für die Eurozone für 2015 eine Wachstumsrate von 1,7 % bis 1,9 %, für 2016 ein Zuwachs zwischen 1,9 % und 2,0 % erwartet.

Die Wirtschaft in Österreich wächst 2015 nur schwach. Trotz des niedrigen Zinsniveaus sind heimische Unternehmen sehr vorsichtig in ihren Investitionsentscheidungen. Zusätzlich stagnierte der Privatkonsum der Haushalte. Erst im kommenden Jahr dürfte sich der Wachstumsrückstand gegenüber dem Durchschnitt des Euroraums etwas verringern. So sollte der Konsum der privaten Haushalte 2016 aufgrund der Einkommensentlastung durch die Steuerreform 2015/16 und der Ausweitung der Beschäftigung wieder zunehmen. Angesichts dieses Umfelds rechnen die Wirtschaftsforscher für 2015 mit einem Wirtschaftswachstum von 0,7 %, das sich 2016 auf 1,4 % bis 1,6 % etwas beschleunigen soll.

In Bulgarien hat das BIP im Berichtszeitraum weiter zugenommen. Die größten Impulse gingen hier von den Nettoexporten und den Investitionsaktivitäten aus, während sich die Nachfrage der Privathaushalte nur leicht erhöhte. Die laufende Stabilisierung des bulgarischen Arbeitsmarkts und der Staatsfinanzen dürfte sich dank der positiven BIP-Dynamik wie erwartet auch 2015 und 2016 in gemäßigttem Tempo fortsetzen. Für 2015 wird aktuell ein Wirtschaftswachstum von 1,1 % bis 2,0 % erwartet. Dieser positive Trend soll auch 2016 weiter anhalten und sich in einer Wachstumsrate zwischen 1,5 % und 2,3 % niederschlagen.

Die jüngsten Wirtschaftsdaten aus Kroatien bestätigen das Einsetzen einer moderaten Erholung. Wichtigster Wachstumsträger ist hier bisher die gesteigerte Exporttätigkeit, während von der Binnennachfrage erst ab 2016 stärkere Impulse erwartet werden. Aus aktueller Perspektive dürfte 2015 zudem das erfolgreichste Tourismusjahr aller Zeiten gewesen sein. In nächster Zeit wird nun auch mit einem Rückgang der aktuell hohen Arbeitslosigkeit gerechnet. Für das laufende Jahr 2015 gehen die Wirtschaftsforscher von einem Wachstum des BIP zwischen 0,5 % und 1,1 % aus, 2016 dürfte der Zuwachs zwischen 1,0 % und 1,4 % liegen.

Mit einem Wirtschaftswachstum von 3,8 % war Mazedonien im Jahr 2014 regionaler Spitzenreiter. Verantwortlich dafür war vor allem die solide Investitionsnachfrage, die von öffentlichen Infrastrukturprojekten profitiert. Hinzu kam ein kräftiger Anstieg der Exporte. Ungeachtet dieser vergleichsweise robusten Wirtschaftsentwicklung liegt die Arbeitslosigkeit jedoch auf unverändert hohem Niveau. 2015 dürfte die Wirtschaftsleistung Mazedoniens um 3,2 % bis 3,5 % zulegen, während die Schätzungen für das Wirtschaftswachstum für das Jahr 2016 zwischen 3,2 % und 3,8 % liegen.

Energiewirtschaftliches Umfeld – Kennzahlen		2014/15	2013/14	+/- in %	2012/13
Temperaturbedingter Energiebedarf¹⁾		%			
Österreich		88,1	86,9	1,2	107,5
Bulgarien		94,6	80,4	14,2	88,0
Mazedonien		99,9	89,4	10,4	95,1
Primärenergie und CO₂-Emissionszertifikate					
Rohöl – Brent	EUR/Barrel	52,7	79,7	-33,9	82,9
Erdgas – NCG ²⁾	EUR/MWh	21,4	22,1	-3,0	26,9
Steinkohle – API#2 ³⁾	EUR/t	53,9	59,5	-9,5	63,1
CO ₂ -Emissionszertifikate (2./3. Periode)	EUR/t	7,2	5,2	38,8	5,3
Strom – EEX Forwardmarkt⁴⁾					
Grundlaststrom	EUR/MWh	34,9	38,6	-3,8	47,5
Spitzenlaststrom	EUR/MWh	43,8	49,2	-5,4	58,8
Strom – EPEX Spotmarkt⁵⁾					
Grundlaststrom	EUR/MWh	32,1	33,5	-4,1	38,8
Spitzenlaststrom	EUR/MWh	39,8	42,2	-5,6	49,9

1) Berechnet nach Heizgradsummen; die Basis (100 %) entspricht in Österreich dem Durchschnittswert von 1996 bis 2010, in Bulgarien jenem von 2004 bis 2012 und in Mazedonien jenem von 2001 bis 2010; ausgewiesene Veränderungen in Prozentpunkten.

2) Net Connect Germany (NCG) – Börsepreis für Erdgas an der EEX (European Energy Exchange)

3) Notierung in ARA (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen)

4) Durchschnittspreise der jeweiligen Quartals-Forwardpreise, beginnend ein Jahr vor dem jeweiligen Zeitraum an der EEX (European Energy Exchange)

5) EPEX Spot – European Power Exchange

Energiewirtschaftliches Umfeld

Die energiewirtschaftliche Geschäftsentwicklung der EVN ist wesentlich durch externe Einflussfaktoren geprägt. Im Bereich der Retail-Kunden sind die Witterungsbedingungen für die Nachfrage nach Energie in Form von Strom, Erdgas und Wärme ausschlaggebend, während die Nachfrage der Industriekunden vor allem durch die wirtschaftliche Entwicklung bestimmt wird.

Die Durchschnittstemperaturen in Österreich zeigten im Berichtszeitraum kaum eine Veränderung gegenüber dem Vorjahr, das von einem überdurchschnittlich milden Winter geprägt gewesen war. In Südosteuropa wurden hingegen deutlich niedrigere Temperaturen verzeichnet. Während sich dadurch die Heizgradsumme in Österreich nur geringfügig um 1,2 Prozentpunkte erhöhte, nahm sie in Bulgarien und Mazedonien um 14,2 bzw. 10,4 Prozentpunkte zu.

Auch im Geschäftsjahr 2014/15 gingen die Preise für Primärenergieträger wie Rohöl, Erdgas und Steinkohle weiter zurück. Haupt-

gründe dafür waren höhere Lagerstände. Sie ergaben sich aus der durch die eingetrübten Konjunkturaussichten rückläufigen Nachfrage, der unveränderte Förderquoten gegenüberstanden. Bei den CO₂-Emissionszertifikaten führte die Verringerung der Auktionsmenge durch die Europäische Union im Vorjahresvergleich zwar zu einem Anstieg des Preises, der aber nach wie vor als günstig zu bewerten ist. In Kombination mit den weiterhin sinkenden Steinkohlepreisen fördert dies die Wirtschaftlichkeit der Stromerzeugung aus Kohle, während etwa in Deutschland und Österreich hochmoderne Gaskraftwerke mangels Wirtschaftlichkeit zur Stilllegung angemeldet oder bereits vom Netz genommen wurden.

Ebenfalls rückläufig entwickelten sich die Termin- und Spotmarktpreise an den europäischen Strombörsen. Hier führten der fortgesetzte Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung, der erst schrittweise umzusetzende Ausstieg aus der nuklearen Stromerzeugung und die stagnierende Konjunktur zu einem Überangebot. Die Folge daraus sind gleichfalls Stilllegungen von thermischen Kraftwerken, wie sie im Markt bereits zu beobachten waren.

Geschäftsentwicklung

Der Konsolidierungskreis (siehe Anhang Erläuterung 4. Konsolidierungskreis, Seite 155f) wurde gegenüber dem Vorjahr per Saldo um eine vollkonsolidierte Gesellschaft reduziert; die Anzahl der at Equity einbezogenen Unternehmen blieb unverändert. Insgesamt wurden somit – inklusive der EVN AG als Muttergesellschaft – 68 vollkonsolidierte Unternehmen (Vorjahr: 69), ein als Joint Operation anteiliges Unternehmen (Vorjahr: 1) sowie 19 at Equity einbezogene Unternehmen (Vorjahr: 19) in den Konzernabschluss einbezogen. Zu den vollkonsolidierten Unternehmen kam seit dem Geschäftsjahr 2013/14 die EVN Bulgaria RES Holding GmbH hinzu. Im Geschäftsjahr 2014/15 wurden die OAO „WTE Süd-Ost“, in der die Natriumhypochloritanlage in Moskau bilanziert war, sowie die Tochtergesellschaft V&C Kathodischer Korrosionsschutz Gesellschaft m.b.H. aufgrund ihrer Veräußerungen entkonsolidiert.

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Ertragslage

Die Umsatzerlöse der EVN haben sich im Geschäftsjahr 2014/15 um 161,0 Mio. Euro bzw. 8,2 % auf 2.135,8 Mio. Euro erhöht. Dieser Anstieg beruhte zum einen auf dem Vollbetrieb des Kraftwerks Duisburg-Walsum über eine gesamte Geschäftsperiode und der damit verbundenen Vermarktung der erzeugten Strommengen, zum anderen auf dem Ausbau der Erdgashandelsaktivitäten des Kon-

zerns. Wesentliche positive Impulse gingen auch von den Beteiligungen in Südosteuropa aus. So trugen der Entfall der negativen Einmaleffekte im Zusammenhang mit den regulatorischen Entscheidungen des Vorjahres sowie die diesjährigen Tarifentscheidungen in Bulgarien und Mazedonien spürbar zur Umsatzsteigerung bei. Positive Effekte ergaben sich schließlich aus dem verstärkten Einsatz der als Reservekapazität vermarkteten thermischen Kraftwerke der EVN.

Highlights 2014/15

- Stromerzeugung um 11,1 % gesteigert
 - Erneuerbare Produktionskapazität um 37 MW ausgebaut
 - Verstärkter Einsatz der thermischen Kraftwerke zur Netzstabilisierung in Österreich und Deutschland
- Gesteigertes EBITDA, EBIT und Ergebnis vor Ertragsteuern
 - Energiewirtschaftliches Ergebnis deutlich verbessert
 - Veräußerung der Natriumhypochloritanlage an die Stadt Moskau
 - Operative Verbesserungen in Bulgarien und Mazedonien wirkten sich positiv auf das Ergebnis aus
 - Ungünstigere Einschätzung der langfristigen Strompreisentwicklung erforderte Wertminderungen im Erzeugungsbereich
 - Entfall negativer Einmaleffekte aus dem Geschäftsjahr 2013/14

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung Kurzfassung	2014/15	2013/14	+/-		2012/13 ¹⁾
	Mio. EUR	Mio. EUR	absolut	in %	Mio. EUR
Umsatzerlöse	2.135,8	1.974,8	161,0	8,2	2.105,9
Sonstige betriebliche Erträge	108,4	71,1	37,2	52,3	95,2
Fremdstrombezug und Energieträger	-1.066,5	-1.032,2	-34,3	-3,3	-979,0
Fremdleistungen und sonstiger Materialaufwand	-254,0	-251,9	-2,1	-0,8	-301,3
Personalaufwand	-313,5	-313,0	-0,5	-0,2	-305,3
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-168,1	-359,0	190,9	53,2	-170,4
Ergebnisanteil der at Equity einbezogenen Unternehmen mit operativem Charakter	141,1	94,0	47,0	50,0	95,0
EBITDA¹⁾	583,2	184,1	399,2	-	540,0
Abschreibungen	-260,3	-256,0	-4,3	-1,7	-237,9
Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen	-54,7	-269,5	214,8	79,7	-59,9
Operatives Ergebnis (EBIT)	268,2	-341,4	609,6	-	242,2
Finanzergebnis	-60,3	-31,9	-28,4	-88,9	-71,5
Ergebnis vor Ertragsteuern	207,9	-373,3	581,2	-	170,7
Ertragsteuern	-17,3	102,8	-120,1	-	-17,9
Ergebnis nach Ertragsteuern	190,7	-270,5	461,2	-	152,8
davon Ergebnisanteil der Aktionäre der EVN AG (Konzernergebnis)	148,1	-299,0	447,1	-	109,3
davon Ergebnisanteil nicht beherrschender Anteile	42,6	28,5	14,1	49,4	43,5
Ergebnis je Aktie in EUR²⁾	0,83	-1,68	2,51	-	0,61

1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

2) Verwässert ist gleich unverwässert

Der im Ausland erzielte Umsatz der EVN stieg um 116,7 Mio. Euro bzw. 11,7 % auf 1.111,4 Mio. Euro. Sein Anteil am Gesamtumsatz des Konzerns erhöhte sich dadurch von 50,4 % im Vorjahr auf 52,0 %.

Die sonstigen betrieblichen Erträge nahmen im Berichtszeitraum um 37,2 Mio. Euro bzw. 52,3 % auf 108,4 Mio. Euro zu. Maßgeblich dafür waren der positive Abschluss der Verhandlungen mit der Stadt Moskau im Zusammenhang mit der Natriumhypochloritanlage, der im Oktober 2014 zum Verkauf der Anteile an der Projektgesellschaft führte, sowie höhere Bestandsveränderungen im Netzbereich.

Der Aufwand für Fremdstrombezug und Energieträger erhöhte sich im Berichtszeitraum um 34,3 Mio. Euro bzw. 3,3 % auf 1.066,5 Mio. Euro. Auslöser dafür waren höhere Einsatzkosten für Energieträger, die auf den Vollbetrieb des Kraftwerks Duisburg-Walsum zurückgingen, der Einsatz höherer Erdgasmengen zu Handelszwecken sowie gestiegene Energiebeschaffungskosten aufgrund erhöhter Energiebezugspreise in Bulgarien.

Die Position Fremdleistungen und sonstiger Materialaufwand erhöhte sich um 2,1 Mio. Euro bzw. 0,8 % auf 254,0 Mio. Euro. Hier wurden die im zweiten Quartal 2014/15 durchgeführte Wertberichtigung auf die (in den Vorräten abgebildeten) verbliebenen Anlagenkomponenten aus dem ehemaligen Projekt Müllverbrennungsanlage Nr. 1 in Moskau sowie die Instandsetzungskosten für Freileitungen nach Eisregen und heftigen Schneefällen im Winter

2014/15 in Niederösterreich und Bulgarien durch einen Rückgang der sonstigen Fremdleistungen nahezu kompensiert.

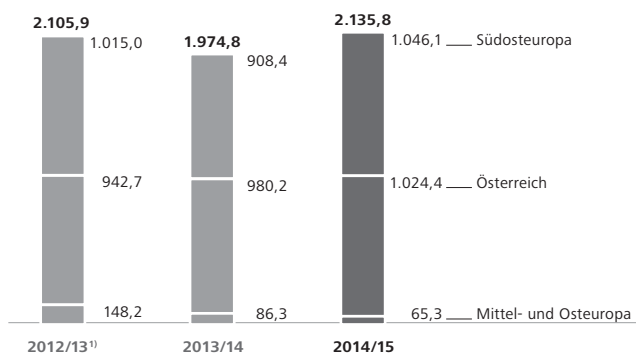
Der Personalaufwand blieb mit einem Anstieg von 0,5 Mio. Euro bzw. 0,2 % auf 313,5 Mio. Euro nahezu auf Vorjahresniveau. Ein Anstieg der Personalkosten durch kollektivvertragliche Lohn- und Gehaltserhöhungen konnte dabei durch weitere Prozess- und Organisationsoptimierungen insbesondere in den südosteuropäischen Gesellschaften nahezu ausgeglichen werden. In Summe reduzierte sich der durchschnittliche Personalstand im Berichtszeitraum um 341 Personen bzw. 4,7 % auf 6.973 Personen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 190,9 Mio. Euro bzw. 53,2 % auf 168,1 Mio. Euro. Der Vorjahreswert war hier durch eine Wertberichtigung der Leasingforderung im Zusammenhang mit dem ehemaligen Projekt Müllverbrennungsanlage Nr. 1 in Moskau wesentlich beeinflusst gewesen. Zusätzlich kam es im Berichtszeitraum zur Bildung einer Rückstellung für drohende Zahlungen aus Haftungen für die EconGas GmbH, die jedoch vor allem durch verringerte Rechts- und Beratungsaufwendungen nahezu vollständig kompensiert wurden.

Der Ergebnisanteil der at Equity einbezogenen Unternehmen mit operativem Charakter betrug 141,1 Mio. Euro und erhöhte sich damit um 47,0 Mio. Euro bzw. 50,0 %. Hauptgrund für diese positive Entwicklung war eine Ergebnisverbesserung bei der Rohölaufsuchungs AG (RAG) und der EVN KG. Gegenläufig wirkte hinge-

Umsatz nach Regionen

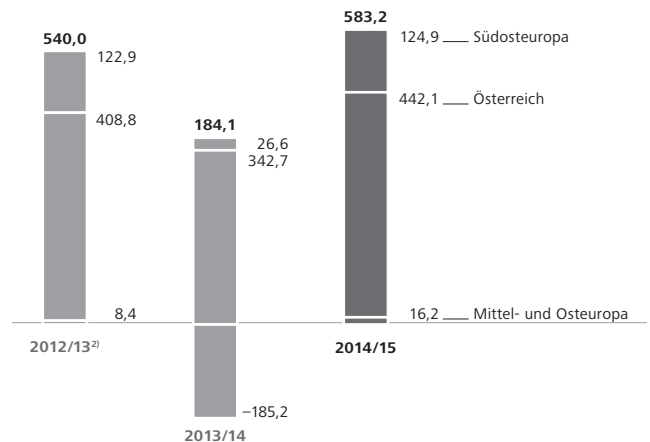
in Mio. EUR



1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

EBITDA nach Regionen¹⁾

in Mio. EUR



1) Aufgrund der Darstellung nach dem Ursprungslandprinzip ergeben sich Abweichungen zu den Vorjahreszahlen.

2) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

gen eine Wertminderung der Beteiligung an der Verbund Innkraftwerke GmbH aufgrund einer ungünstigeren Einschätzung der langfristigen Strompreisentwicklung. Dieser Effekt wird allerdings durch eine Erhöhung der Ergebnisanteile der übrigen at Equity einbezogenen Unternehmen ausgeglichen. In Summe hat die EVN im Berichtszeitraum ein EBITDA von 583,2 Mio. Euro erwirtschaftet, das damit um 399,2 Mio. Euro über dem Vergleichswert des Vorjahres lag.

Die planmäßigen Abschreibungen erhöhten sich um 4,3 Mio. Euro bzw. 1,7 % auf 260,3 Mio. Euro, insbesondere hervorgerufen durch die laufende Investitionstätigkeit im Netzbereich und den Ausbau der erneuerbaren Produktionskapazitäten. Die Effekte aus Werthaltigkeitsprüfungen, die im Vorjahr wesentlich von negativen Bewertungseffekten in Bulgarien und Mazedonien beeinflusst gewesen waren, verringerten sich um 214,8 Mio. Euro bzw. 79,7 % auf 54,7 Mio. Euro. Hier mussten zum einen im ersten Halbjahr 2014/15 Wertminderungen in Höhe von 17,0 Mio. Euro vorgenommen werden, die sich überwiegend aus einer erwarteten künftigen Erhöhung der Instandhaltungs- und Betriebskosten durch die mit April 2015 erfolgte Schließung eines Kraftwerksblocks von Verbund am Standort des Gemeinschaftskraftwerks Dürnrohr ergaben. Infolge der weniger günstigen Einschätzung der langfristigen Strompreisentwicklung mussten zudem für das anteilige Kraftwerk Duisburg-Walsum Wertminderungen in Höhe von 27,6 Mio. Euro vorgenommen werden; auf dieser Basis kam es auch bei anderen Stromerzeugungsanlagen zu Wertminderungen. Zusätzlich führten Anpassungen der erwarteten Absatzmengen einzelner Fernwärmeanlagen ebenfalls zu einem Wertminderungsbedarf. Auf Basis dieser Entwicklungen betrug das operative Ergebnis (EBIT) 268,2 Mio. Euro. Es übertraf den Vorjahreswert um 609,6 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis belief sich auf –60,3 Mio. Euro und lag damit um 28,4 Mio. Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Diese Veränderung ergab sich zum einen aus der verringerten Ausschüttung der Verbund AG für das Geschäftsjahr 2014 und zum anderen aus der Auflösung des Sicherungsgeschäfts für die Finanzierung der veräußerten Natriumhypochloritanlage in Moskau sowie den Kosten für die diesbezügliche Investitionsgarantie der Bundesrepublik Deutschland.

Per Saldo ergab sich für das Geschäftsjahr 2014/15 ein Ergebnis vor Ertragsteuern von 207,9 Mio. Euro (Vorjahr: –373,3 Mio. Euro). Nach Berücksichtigung des Ertragsteueraufwands von 17,3 Mio. Euro errechnet sich ein Ergebnis nach Ertragsteuern von 190,7 Mio. Euro, das damit um 461,2 Mio. Euro über dem Vorjahreswert lag.

Das Konzernergebnis erhöhte sich ebenfalls auf 148,1 Mio. Euro (Vorjahr: –299,0 Mio. Euro), das Ergebnis je Aktie stieg im Einklang damit auf 0,83 Euro (Vorjahr: –1,68 Euro). Auf dieser Basis wird der Vorstand der 87. Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2014/15

eine stabile Dividendenausschüttung von 0,42 Euro je Aktie (Vorjahr: 0,42 Euro) vorschlagen. Daraus errechnet sich eine Dividendenrendite von 4,3 % (Vorjahr: 4,1 %) zum Aktienkurs der EVN AG von 9,854 Euro per 30. September 2015.

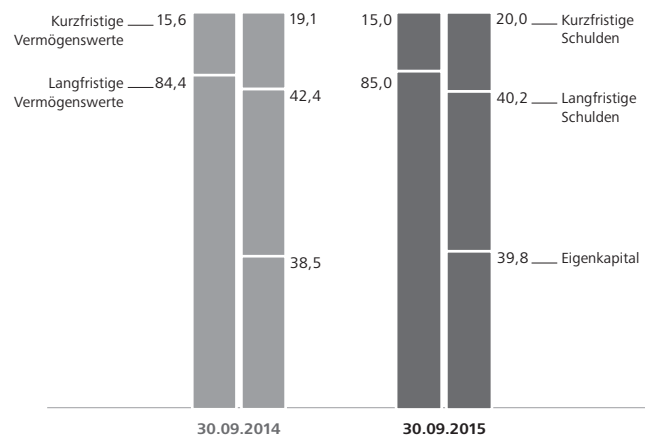
Bilanz

Vermögens- und Finanzlage

Mit 6.501,2 Mio. Euro lag die Bilanzsumme der EVN per 30. September 2015 um 340,6 Mio. Euro bzw. 5,0 % unter dem Vergleichswert zum 30. September 2014.

Bilanzstruktur

in %



Die langfristigen Vermögenswerte sanken dabei um 248,5 Mio. Euro bzw. 4,3 % auf 5.529,2 Mio. Euro. Dennoch erhöhte sich der Anteil der langfristigen Vermögenswerte am Gesamtvermögen durch den Rückgang der Bilanzsumme geringfügig auf 85,0 % (30. September 2014: 84,4 %). Einen geringfügigen Rückgang um 2,1 Mio. Euro auf 3.736,6 Mio. Euro verzeichneten dabei die immateriellen Vermögenswerte und Sachanlagen. Damit konnten die Zugänge aufgrund der laufenden Investitionstätigkeit die Abschreibungen und Wertminderungen nicht vollständig ausgleichen. Der Ansatz der at Equity einbezogenen Unternehmen und der sonstigen Beteiligungen lag mit 1.397,8 Mio. Euro um 156,0 Mio. Euro bzw. 10,0 % unter dem Vorjahreswert. Verantwortlich für diesen Rückgang waren vor allem die stichtagsbedingte niedrigere Marktbeurteilung der von der EVN AG direkt gehaltenen Verbund-Aktien sowie die Wertminderung des Beteiligungsansatzes der EVN an der Verbund Innkraftwerke GmbH. Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte reduzierten sich insbesondere durch die Umgliederung von kurzfristigen Komponenten der Leasingforderungen in das kurzfristige Vermögen um 90,3 Mio. Euro bzw. 18,6 % auf 394,9 Mio. Euro.

Konzern-Bilanz Kurzfassung	30.09.2015 Mio. EUR	30.09.2014 Mio. EUR	+/-		30.09.2013¹⁾ Mio. EUR
			Mio. EUR	in %	
Aktiva					
Langfristige Vermögenswerte					
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	3.736,6	3.738,7	-2,1	-0,1	3.867,8
At Equity einbezogene Unternehmen und sonstige Beteiligungen	1.397,8	1.553,8	-156,0	-10,0	1.638,8
Sonstige langfristige Vermögenswerte	394,9	485,2	-90,3	-18,6	900,6
	5.529,2	5.777,7	-248,5	-4,3	6.407,2
Kurzfristige Vermögenswerte	972,0	840,4	131,6	15,7	876,5
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte	0,0	223,7	-223,7	-100,0	0,0
Summe Aktiva	6.501,2	6.841,8	-340,6	-5,0	7.283,7
Passiva					
Eigenkapital					
Gezeichnetes Kapital und Rücklagen der Aktionäre der EVN AG ¹⁾	2.334,8	2.395,2	-60,4	-2,5	2.837,5
Nicht beherrschende Anteile	255,4	237,5	17,8	7,5	241,7
	2.590,1	2.632,7	-42,6	-1,6	3.079,2
Langfristige Schulden					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.535,7	1.747,7	-212,0	-12,1	1.805,7
Latente Steuerverbindlichkeiten und langfristige Rückstellungen ¹⁾	492,3	545,5	-53,2	-9,8	582,8
Vereinnahmte Baukosten- und Investitionszuschüsse und übrige langfristige Verbindlichkeiten	583,1	609,4	-26,3	-4,3	583,0
	2.611,0	2.902,6	-291,6	-10,0	2.971,5
Kurzfristige Schulden					
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	140,1	194,2	-54,1	-27,9	394,6
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	1.160,0	1.112,3	47,7	4,3	838,3
	1.300,0	1.306,5	-6,4	-0,5	1.232,9
Summe Passiva	6.501,2	6.841,8	-340,6	-5,0	7.283,7

1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich im Berichtszeitraum um 131,6 Mio. Euro bzw. 15,7 % auf 972,0 Mio. Euro. Erlösbedingt höhere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Zugänge aus der Umgliederung von langfristigen Komponenten in das kurzfristige Vermögen sowie Zuwächse bei den kurzfristigen Wertpapieren im Rahmen der Veranlagung der verfügbaren Liquidität in Cash-Fonds führten zu diesem Anstieg. Das rückläufige Vorratsvermögen schwächte den Anstieg hingegen leicht ab.

Der Verkauf der Natriumhypochloritanlage in Moskau per Ende Oktober 2014 führte zu einem Rückgang der zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerte. Die durch den Verkauf generierte Liquidität wurde zur Rückzahlung von im Zusammenhang mit diesem Projekt stehenden Finanzierungen verwendet bzw. in Cash-Fonds veranlagt.

Das Eigenkapital der EVN belief sich per 30. September 2015 auf 2.590,1 Mio. Euro und lag damit um 42,6 Mio. Euro bzw. 1,6 %

unter dem Vorjahresniveau. Damit wog das positive Konzernergebnis des Geschäftsjahres 2014/15 die direkt im Eigenkapital erfassten erfolgsneutralen Ergebnisse sowie die Ausschüttungen an die Aktionäre der EVN AG und an nicht beherrschende Anteile nicht vollständig auf. Die Eigenkapitalquote erhöhte sich jedoch aufgrund der geringeren Bilanzsumme auf 39,8 % (Vorjahr: 38,5 %).

Die langfristigen Schulden gingen um 291,6 Mio. Euro bzw. 10,0 % auf 2.611,0 Mio. zurück. Wesentliche Gründe dafür waren die Umgliederung kurzfristiger Anteile aus den langfristigen Schulden, verringerte Personalrückstellungen sowie geringere latente Steuerverbindlichkeiten.

Die kurzfristigen Schulden verringerten sich um 6,4 Mio. Euro bzw. 0,5 % auf 1.300,0 Mio. Euro. Die hier verbuchte Rückführung der Finanzierungen für die Natriumhypochloritanlage in Moskau sowie rückläufige Lieferantenverbindlichkeiten wurden jedoch durch die Bildung einer Rückstellung für drohende Zahlungen aus Haftungen

Wertanalyse		2014/15	2013/14	+/- in %	2012/13¹⁾
ROE	%	7,3	-9,5	16,8	5,0
Durchschnittliches Eigenkapital	Mio. EUR	2.611,4	2.856,0	-8,6	3.057,4
WACC nach Ertragsteuern ²⁾	%	6,5	6,5	0,0	6,5
Operativer ROCE (OpROCE) ³⁾	%	7,5	2,9	4,6	6,1
Durchschnittliches Capital Employed ³⁾	Mio. EUR	4.523,1	4.900,5	-7,7	5.046,6
Geschäftsergebnis nach Ertragsteuern (NOPAT) ³⁾	Mio. EUR	341,0	144,5	-	307,3
EVA [®]	Mio. EUR	47,0	-174,1	-	-20,7

1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

2) Der angegebene WACC wird zum Zweck der Unternehmenssteuerung verwendet.

3) Bereinigt um Impairments und Einmaleffekte. Um die Entwicklung des Wertbeitrags konstant zu ermitteln, wird die Marktbewertung der Beteiligung an der Verbund AG nicht im Capital Employed berücksichtigt.

für die EconGas GmbH, die Umgliederung der kurzfristigen Komponenten der Finanzverbindlichkeiten sowie den Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten nahezu wettgemacht.

Wertanalyse

Die durchschnittlichen Kapitalkosten nach Steuern (Weighted Average Cost of Capital, WACC) wurden unter Berücksichtigung der spezifischen Unternehmens- und Länderrisiken zum Zweck der Unternehmenssteuerung mit 6,5 % angesetzt.

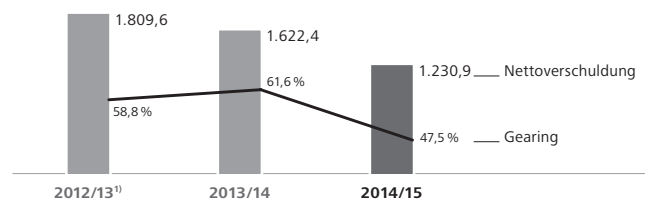
Die Eigenkapitalrentabilität (ROE) der EVN lag im Geschäftsjahr 2014/15 bei 7,3 % (Vorjahr: -9,5 %). Der erwirtschaftete Wertbeitrag (Economic Value Added, EVA[®]) betrug 47,0 Mio. Euro (Vorjahr: -174,1 Mio. Euro). Die operative Rentabilität des im Unternehmen gebundenen Gesamtkapitals (Operativer Return on Capital Employed, OpROCE) betrug im Geschäftsjahr 2014/15 7,5 % (Vorjahr: 2,9 %).

Liquiditätslage

Aufgrund des starken Cash Flow aus dem operativen Bereich konnte die EVN ihre Nettoverschuldung im Berichtszeitraum um 391,5 Mio. Euro bzw. 24,1 % auf 1.230,9 Mio. Euro reduzieren. Auf dieser Basis nahm auch die Gearing Ratio trotz des gesunkenen Eigenkapitals von 61,6 % auf 47,5 % ab.

Zur Sicherung ihrer finanziellen Flexibilität verfügt die EVN über eine syndizierte und zusätzlich über bilaterale Kreditlinien, die per 30. September 2015 nicht gezogen waren und somit vollumfänglich zur Verfügung standen. Für die syndizierte Kreditlinie im Ausmaß von 400 Mio. Euro wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr die im Kreditvertrag enthaltene Verlängerungsmöglichkeit um ein Jahr genutzt; dadurch wurde das Laufzeitende auf Juli 2020 (statt bisher Juli 2019) erstreckt. Die Restlaufzeiten der mit sechs Banken abgeschlossenen bilateralen Kreditlinien im Gesamtausmaß von 175 Mio. Euro betragen bis zu vier Jahre. Die Liquiditätssituation kann auf Basis dieser Reserven als stabil beurteilt werden.

Nettoverschuldung in Mio. EUR, Gearing in %



1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

□ Weitere Informationen zur Zusammensetzung und Fälligkeit der langfristigen Finanzverbindlichkeiten sind im Konzernabschluss ab Seite 188f abgebildet.

Geldflussrechnung

Der Cash Flow aus dem Ergebnis nahm dank der positiven operativen Entwicklung der EVN ungeachtet des höheren unbaren Ergebnisanteils der at Equity einbezogenen Unternehmen im Berichtszeitraum um 100,6 Mio. Euro auf 438,1 Mio. Euro zu. Beim Cash Flow aus dem operativen Bereich hingegen ergab sich durch Veränderungen im Working Capital, die auf Einmaleffekten im Vorjahr beruhten, ein Rückgang um 67,7 Mio. Euro auf 478,3 Mio. Euro.

Der Cash Flow aus dem Investitionsbereich belief sich auf -72,7 Mio. Euro und lag damit um 170,6 Mio. Euro unter dem Vergleichswert des Vorjahres. Dem laufenden Investitionsprogramm und der Veranlagung eines Teils der liquiden Mittel in kurzfristigen Wertpapieren stand hier ein Mittelzufluss aus dem Verkauf der Natriumhypochloritanlage in Moskau gegenüber.

Der Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich von -357,3 Mio. Euro ist auf die Rückführung der Finanzierung im Zusammenhang mit

	30.09.2015	30.09.2014	+/-		30.09.2013 ¹⁾
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR
Nettoverschuldung					
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	1.535,7	1.747,7	-212,0	-12,1	1.805,7
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten ²⁾	129,9	173,8	-43,9	-25,2	373,7
Fonds der liquiden Mittel	-244,9	-197,2	-47,7	-24,2	-229,5
Lang- und kurzfristige Wertpapiere	-154,5	-62,9	-91,6	-	-101,1
Lang- und kurzfristige Ausleihungen	-35,3	-38,9	3,6	9,3	-39,2
Nettoverschuldung	1.230,9	1.622,4	-391,5	-24,1	1.809,6
Eigenkapital	2.590,1	2.632,7	-42,6	-1,6	3.079,2
Gearing (%)	47,5	61,6	-	-14,1	58,8

1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

2) Exkl. der im Fonds der liquiden Mittel enthaltenen Kontokorrentverbindlichkeiten

der Natriumhypochloritanlage sowie auf die laufende Tilgung von Finanzverbindlichkeiten zurückzuführen. Zudem sind darin die im Jänner 2015 ausbezahlte Dividende sowie die Dividende für nicht beherrschende Anteile für das Geschäftsjahr 2013/14 enthalten.

Investitionstätigkeit

Die Investitionen der EVN lagen im Geschäftsjahr 2014/15 mit 322,7 Mio. Euro um 73,7 Mio. Euro bzw. 18,6% unter dem Vorjahresvolumen.

In Summe ergab sich für das Geschäftsjahr 2014/15 ein Cash Flow von 48,3 Mio. Euro, der um 80,6 Mio. Euro über dem Cash Flow der Vergleichsperiode lag. Per 30. September 2015 belief sich der Fonds liquider Mittel damit auf 244,9 Mio. Euro. Zusätzlich standen der EVN nicht gezogene Kreditlinien in Höhe von 575,0 Mio. Euro zur Absicherung eines etwaigen kurzfristigen Finanzierungsbedarfs zur Verfügung.

In Segment „Erzeugung“ lag der Schwerpunkt auf dem Ausbau der Windkraftkapazitäten in Niederösterreich. So erhöhte die Fertigstellung und Inbetriebnahme des Windparks Prottes-Ollersdorf die hier verfügbare Windkraftkapazität im Berichtszeitraum um 37 MW, wodurch die EVN nun insgesamt über 250 MW an Windkraftkapazitäten verfügt. In Summe waren die Investitionen im Bereich Erzeugung dank der Fertigstellung und Inbetriebnahme des Kraftwerks Duisburg-Walsum im vorangegangenen Geschäftsjahr jedoch rückläufig.

	2014/15	2013/14	+/-		2012/13 ¹⁾
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR
Konzern-Geldflussrechnung – Kurzfassung					
Ergebnis vor Ertragsteuern	207,9	-373,3	581,2	-	170,7
Unbare Ergebniskomponenten	230,1	710,8	-480,6	-67,6	366,5
Cash Flow aus dem Ergebnis	438,1	337,4	100,6	29,8	537,1
Veränderung kurz- und langfristiger Bilanzpositionen	35,6	228,1	-192,5	-84,4	61,1
Zahlungen für Ertragsteuern	4,6	-19,6	24,3	-	-28,3
Cash Flow aus dem operativen Bereich	478,3	546,0	-67,7	-12,4	570,0
Veränderung bei immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen inkl. Baukosten- und Investitionszuschüsse	-242,5	-300,5	58,0	19,3	-289,5
Veränderung bei Finanzanlagen und übrigen langfristigen Vermögenswerten	250,3	14,2	236,1	-	-29,2
Veränderung bei kurzfristigen Wertpapieren	-80,5	43,1	-123,6	-	-40,3
Cash Flow aus dem Investitionsbereich	-72,7	-243,3	170,6	70,1	-359,1
Cash Flow aus dem Finanzierungsbereich	-357,3	-335,0	-22,3	-6,7	-113,8
Cash Flow gesamt	48,3	-32,3	80,6	-	97,2
Fonds der liquiden Mittel am Anfang der Periode	197,2	229,5	-32,3	-14,1	132,3
Währungsdifferenz auf Fonds der liquiden Mittel	-0,6	0,0	-0,6	-	0,0
Fonds der liquiden Mittel am Ende der Periode	244,9	197,2	47,7	24,2	229,5

1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

Investitionsschwerpunkte der EVN ¹⁾	2014/15	2013/14	+/-		2012/13 ²⁾
	Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	in %	Mio. EUR
Erzeugung	47,8	84,1	-36,2	-43,1	68,7
davon erneuerbare Energie in Niederösterreich	5,8	36,1	-41,8	-87,8	22,8
davon kalorische Kraftwerke	39,9	47,6	3,7	10,3	45,0
davon erneuerbare Energie in Südosteuropa	1,5	0,0	1,4	-	0,1
Energiehandel und -vertrieb	22,7	32,3	-9,6	-29,7	30,0
davon Wärmeanlagen	22,4	30,7	-8,3	-27,2	29,1
Netzinfrastuktur Inland	160,2	186,8	-26,6	-14,2	176,4
davon Stromnetz	113,4	135,4	-22,0	-16,3	99,5
davon Gasnetz	33,9	38,6	-4,7	-12,1	65,1
davon Kabel-TV und Telekommunikation	13,0	11,8	1,2	9,8	9,9
Energieversorgung Südosteuropa	78,5	77,5	1,1	1,4	82,4
Umwelt	10,9	13,3	-2,3	-17,6	11,9
davon überregionale Versorgungsleitungen, Ortsnetze, Abwasserentsorgung	9,4	9,4	0,0	-0,4	5,3
Strategische Beteiligungen und Sonstiges	2,5	2,5	0,0	1,6	3,5
Summe	322,7	396,3	-73,7	-18,6	372,9

1) Nach Konsolidierung

2) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

Im Segment „Energiehandel und -vertrieb“ lag der Hauptfokus der Investitionstätigkeit auf dem Ausbau der Fernwärmenetze der EVN und auf dem Bau von Nahwärmanlagen bzw. Biomasseheizwerken. Projektverschiebungen in das Geschäftsjahr 2015/16 vor allem im Wärmegeschäft führten dennoch zu einem Rückgang der Gesamtinvestitionen in diesem Segment.

Im Segment „Netzinfrastuktur Inland“ lagen die Investitionen auf hohem Niveau, aber unter dem Vorjahreswert. Der Fokus lag einmal mehr auf dem Neubau bzw. der Erweiterung von Umspannwerken und dem Ausbau der 110-kV-Leitungen.

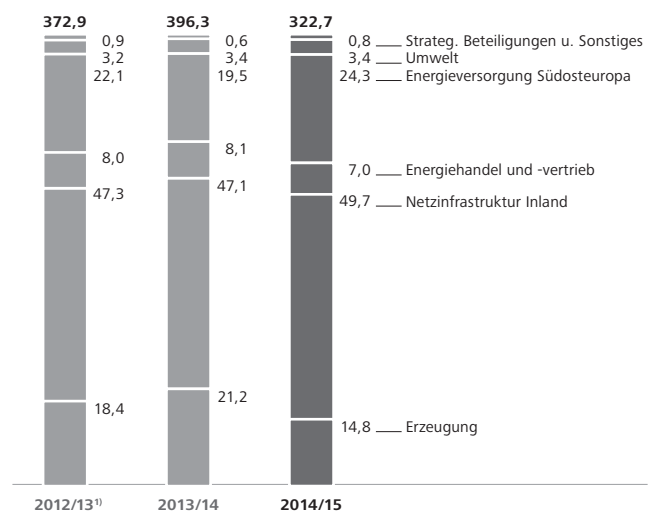
In Segment „Energieversorgung Südosteuropa“ lagen die Investitionen weitgehend auf Vorjahresniveau. Unter anderem wurde hier in Kroatien der Ausbau der Erdgasversorgung entlang der dalmatinischen Küste fortgesetzt.

Im Segment „Umwelt“ lag der Fokus vor allem auf der Trinkwasserversorgung, dem Bau von Naturfilteranlagen zur natürlichen Qualitätssteigerung des Trinkwassers in Niederösterreich sowie der Abwasserentsorgung.

Einen Überblick über die wichtigsten Investitionsschwerpunkte gibt die obenstehende Tabelle.

Struktur der Investitionen

in %, Gesamtsummen in Mio. EUR



1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

Nichtfinanzielle Kennzahlen

Als verantwortungsbewusstes Energie- und Umweltdienstleistungsunternehmen betrachtet die EVN die drei Dimensionen „Mensch“, „Umwelt“ und „Wirtschaft“ als Gesamtheit und strebt einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen unterschiedlicher Interessengruppen an. Aspekte der Nachhaltigkeit und die damit verbunde-

nen Zielsetzungen bilden einen integralen Bestandteil der Unternehmensstrategie und tragen damit wesentlich zur nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts der EVN bei. Als Basis für ein gezieltes Controlling der CSR-Aktivitäten fand auch eine Reihe an CSR-Kennzahlen Eingang in das interne und externe Reporting der EVN. Einen Auszug der wichtigsten nichtfinanziellen Kennzahlen für die EVN finden Sie in diesem Kapitel.

Arbeiten bei der EVN		2014/15	2013/14	2012/13¹⁾
Mitarbeiter gesamt	Durchschnitt	6.973	7.314	7.445
Frauenanteil	%	21,9	21,4	21,9
Aus- und Weiterbildungsaufwand ²⁾	Mio. EUR	1,9	2,3	2,3
Aus- und Weiterbildungsaufwand pro Mitarbeiter ²⁾	EUR	275,7	310,4	314,8
Ausbildungsstunden pro Mitarbeiter	Stunden	30,7	34,9	31,3
Arbeitsunfälle	Anzahl	83	97	121

1) Die Zahlen des Geschäftsjahres 2012/13 wurden im Vorjahr retrospektiv angepasst (siehe Ganzheitsbericht 2013/14, Seite 148).

2) Seminargebühren, Trainer, E-Learning

Die EVN als verantwortungsbewusster Arbeitgeber

Der Frauenanteil unter den Mitarbeitern betrug in der Berichtsperiode 21,9%. Bereits im Geschäftsjahr 2010/11 hatte die EVN das Programm „Frauen@EVN“ initiiert. Es strebt insbesondere die Verbesserung jener Rahmenbedingungen an, die Frauen traditionell stärker nachteilig betreffen als Männer. Ziele sind dabei die Gewährleistung der Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern sowie die Erhöhung des Frauenanteils in der EVN.

Die EVN ist sich des hohen strategischen Werts ihrer qualifizierten Mitarbeiter bewusst. Die Absicherung und Erweiterung ihres hohen Kompetenzniveaus bildet deshalb einen Schwerpunkt im Personalmanagement. Organisiert werden die entsprechenden Aus- und Weiterbildungsangebote in Österreich, Bulgarien und Mazedonien durch die EVN Akademie.

Arbeitssicherheit und Unfallvermeidung nehmen in allen Unternehmenseinheiten der EVN einen zentralen Stellenwert ein. Das hohe Sicherheitsniveau wird vor allem durch Schulungen und Bewusstseinsbildung gewährleistet.

Versorgungssicherheit, Umweltschutz und Ressourcenschonung, nachhaltige Energieerzeugung und Klimaschutz

Energieerzeugung
Ein flexibler Erzeugungsmix ist für die Gewährleistung der Versorgungssicherheit und ebenso für die Zukunftsfähigkeit der EVN von entscheidender Bedeutung. Deshalb stellt der weitere Ausbau der Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen – vor allem aus Wind- und Wasserkraft, aber auch aus Biomasse und Sonnenenergie – einen zentralen strategischen Schwerpunkt dar. Die EVN verfolgt das Ziel, den Anteil der erneuerbaren Energie an der Stromerzeugung nachhaltig auf 50% zu steigern. Im Geschäftsjahr 2014/15 stammten bereits 43,1% der Gesamtstromproduktion der EVN aus erneuerbaren Quellen. Im Heimmarkt Niederösterreich werden dazu vor allem die Windkraftanlagen ausgebaut, um die Erzeugungskapazität in diesem Bereich von derzeit 250 MW mittelfristig auf rund 300 MW zu erhöhen.

Neben der ökologischen Verantwortung trägt die EVN auch ökonomische Verantwortung. Deshalb strebt sie die Erreichung einer soliden Eigenerzeugungsquote an; 30% des konzernweiten Strom-

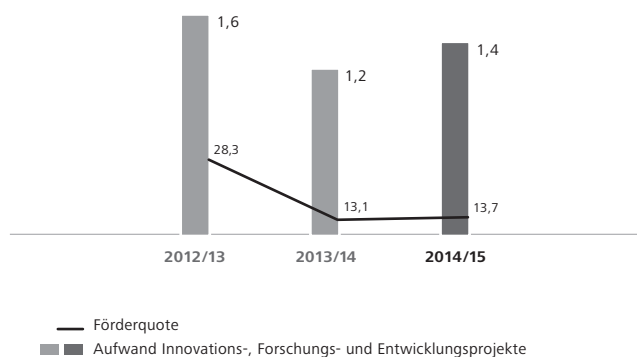
Energieerzeugung		2014/15	2013/14	2012/13
Anteil erneuerbare Energie an Gesamtproduktion	%	43,1	42,5	52,8
Erzeugungskapazität aus Windkraftanlagen	MW	250	213	200
Eigenerzeugungsquote	%	25,3	22,7	18,3

absatzes sollen aus eigener Erzeugung bzw. aus Strombezugsrechten abgedeckt werden können. Im Geschäftsjahr 2014/15 betrug die Eigenerzeugungsquote 25,3 %.

Innovation, Forschung und Entwicklung

Die EVN engagiert sich in zahlreichen Innovations-, Entwicklungs- und Forschungsprojekten für eine effiziente, intelligente und umweltfreundliche Energiezukunft. Das konkrete Projektportfolio wird dabei durch die aktuellen und zukünftigen Anforderungen auf allen Stufen der Wertschöpfungskette im Kerngeschäft Energie und Umwelt bestimmt. Die Ziele der Innovations-, Entwicklungs- und Forschungsaktivitäten leiten sich aus der Konzernstrategie ab und beziehen sich auf die Schonung von Umwelt und Ressourcen, auf die Versorgungssicherheit und vor allem auf die Wettbewerbsfähigkeit der EVN. Forschungsprojekte werden – je nach konkreter Anforderung und Sinnhaftigkeit – in Kooperation unterschiedlicher Konzernbereiche sowie in Zusammenarbeit mit zahlreichen Partnern aus Wissenschaft und Industrie durchgeführt. Da der Schwerpunkt der EVN in der anwendungsnahen Forschung und Entwicklung liegt, ergänzen sich die Kompetenzen mit den auf Grundlagenforschung ausgerichteten Profilen der wissenschaftlichen Kooperationspartner. Der Erfahrungsaustausch in nationalen und internationalen Projekten trägt nicht nur zum Erfolg von Projekten der EVN bei, sondern versorgt auch Hochschulen und öffentliche Forschungseinrichtungen mit aktuellen Forschungsthemen und leistet damit einen Beitrag zur qualifizierten und praxisnahen Ausbildung von Studenten.

Aufwand Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Mio. EUR Förderquote¹⁾ in %



1) Förderquote = Anteil der Förderungen am Gesamtaufwand für Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Im Geschäftsjahr 2014/15 wendete die EVN 1,4 Mio. Euro (davon 13,7% über Förderungen) für Innovations-, Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf. Der Schwerpunkt lag dabei auf dem Themengebiet der Netzintegration erneuerbarer Energieträger. So wurden Projekte zu innovativen Energiespeichern sowie zu dezentraler Erzeugung und Smart Grids initiiert und umgesetzt. Unter Führung der EVN weitergeführt wurde darüber hinaus in der Berichtsperiode die E-Mobilität-Modellregion Niederösterreich mit zahlreichen Angeboten für Endkunden. Im Bereich der konventionellen Erzeugung lag der Schwerpunkt neben der kontinuierlichen Optimierung und Flexibilisierung der bestehenden Kraftwerke im Bereich der CO₂-Abscheidung. Das dabei gewonnene reine CO₂ soll mithilfe von biotechnologischen Methoden in einen biologisch abbaubaren Kunststoff umgewandelt werden. Im Geschäftsbereich Umwelt lagen die Schwerpunkte auf der Verbesserung der Energieeffizienz bestehender Abwasseranlagen, der weiteren Optimierung des Energiebedarfs für neu zu errichtende Abwasseranlagen, der Fortsetzung der Entwicklung im Bereich Kleinklärschlammverbrennung und der Untersuchung der hier anfallenden Rückstände auf ihre Eignung für weiterführende Aufbereitungsschritte.

Darüber hinaus hat die EVN im Geschäftsjahr 2014/15 im Rahmen des Projekts „EVN Zukunftslabor“ ein Expertenteam mit der Ausarbeitung von möglichen Szenarien für das Jahr 2025 und der Identifikation und Bewertung entsprechender Entwicklungsmöglichkeiten für das Unternehmen beauftragt. Dazu erfolgten umfangreiche Recherchen und Detailanalysen zu den für die Energiewirtschaft relevanten ökonomischen, gesellschaftlichen, technischen, politischen und ökologischen Trends. Ergebnis war ein Bild des Jahres 2025 in vier unterschiedlichen Szenarien, auf dessen Basis die EVN Experten schließlich konkrete Handlungsoptionen und Geschäftsmodelle entwickelten.

Eine weitere Innovationsinitiative, die dem aktiven Informationsaustausch der EVN Mitarbeiter untereinander und damit als Inspiration für die Entwicklung neuer Ideen und Geschäftsmodelle dient, ist der EVN Trendmonitor. Diese konzernweite Plattform, die im Geschäftsjahr 2013/14 ins Leben gerufen wurde, ermöglicht allen Mitarbeitern der EVN, aktuelle Beiträge zu energiewirtschaftlich relevanten Themen zu teilen und aktuelle Trends zu verfolgen. Die Plattform ist in Rubriken gegliedert, die die Bereiche „Energie und Umwelt“, „Business“, „Soziale Trends“, „Lernen“ und „Zukunft“ abdecken. Der stetige offene Wissensaustausch steht dabei im Vordergrund. Für die verschiedenen Themenbereiche wurden jeweils so genannte „Trend-Scouts“ nominiert. Sie beurteilen die Relevanz der Beiträge, die dann in Form von Artikeln, Videos oder Präsentationen durch das zuständige Chefredaktionsteam wöchentlich veröffentlicht werden.

Risikomanagement

Risikodefinition

Im EVN Konzern ist Risiko als die potenzielle Abweichung von geplanten Unternehmenszielen definiert.

Risikomanagementprozess

Primäres Ziel des Risikomanagements ist die gezielte Sicherung bestehender und zukünftiger Ertrags- und Cash-Flow-Potenziale durch aktive Risikosteuerung. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses stellt ein zentral organisiertes Risikomanagement den dezentralen Risikoverantwortlichen geeignete Methoden und Werkzeuge zur Identifikation und Bewertung von Risiken zur Verfügung. Die risikoverantwortlichen Geschäftseinheiten kommunizieren ihre Risikopositionen an das zentrale Risikomanagement. Hier werden geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung definiert, für deren Umsetzung die dezentralen Geschäftseinheiten verantwortlich sind. Im zentralen Risikomanagement erfolgt die Analyse des Risikoprofils der EVN. Die Erfassung und das Management von Nachhaltigkeits- und Compliance-relevanten Risiken erfolgt im Einklang mit dem zentralen Risikomanagementprozess durch darauf spezialisierte Organisationseinheiten bzw. Prozesse.

Der Risikomanagementprozess umfasst die folgenden Schritte:

- **Identifikation:** Erhebung bzw. Überarbeitung der Risiken auf Basis der letzten Risikoinventur (Review des Risikoinventars) und Identifikation von neuen Risiken und entsprechenden Risikosteuerungsmaßnahmen
- **Bewertung und Analyse:** Qualitative und quantitative Bewertung der identifizierten Risiken, Aggregation der Risiken nach unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven und Modellierung der Ergebnis- und Cash-Flow-Verteilungen
- **Berichterstattung:** Diskussion und Beurteilung des Risikoprofils im Risikoarbeitsausschuss sowie im Konzernrisikoausschuss und gegebenenfalls Einleitung von weiteren Risikosteuerungsmaßnahmen; Risikoberichterstattung an den Prüfungsausschuss
- **Prozess-Review:** Definition jener organisatorischen Einheiten, die einer expliziten Risikobetrachtung zu unterziehen sind; regelmäßige Überprüfung, ob die festgelegten Methoden bei geänderten Verhältnissen zu modifizieren sind; regelmäßige Prüfung durch die Interne Revision

Aufgaben des Risikoarbeitsausschusses

Der Risikoarbeitsausschuss ist mit der Unterstützung der ordnungsgemäßen Umsetzung des Risikomanagementprozesses betraut. Er gibt Änderungen in Bezug auf die (Bewertungs-)Methodik frei und definiert Art und Umfang der Risikoberichterstattung. Stimmberechtigte Mitglieder des Risikoarbeitsausschusses auf Ebene des EVN Konzerns sind die Leiter der Konzernfunktionen Controlling, General-

sekretariat und Corporate Affairs, Finanzwesen, Rechnungswesen und Interne Revision, der Chief Compliance Officer (CCO) sowie ein unternehmensinterner energiewirtschaftlicher Experte.

Konzernrisikoausschuss und Kontrolle

Im Konzernrisikoausschuss, der aus dem Vorstand der EVN AG, den Leitern der strategischen Geschäftseinheiten und den Mitgliedern des Risikoarbeitsausschusses besteht, werden die Ergebnisse der Risikoinventur sowie die Berichte präsentiert und diskutiert. Er entscheidet über den weiteren Handlungsbedarf, kann Arbeitsgruppen einberufen sowie Arbeitsaufträge erteilen und verabschiedet die Ergebnisse der Risikoinventur (Risikoberichte).

- △ GRI-Indikator: Rolle des höchsten Kontrollorgans bei der Prüfung des Risikomanagements hinsichtlich wirtschaftlicher, ökologischer und gesellschaftlicher Risiken (G4-46)

Risikoprofil

Neben den branchenüblichen Risiken und Ungewissheiten ist das Risikoprofil der EVN vor allem durch politische, rechtliche und regulatorische Herausforderungen und Veränderungen im Wettbewerbsumfeld geprägt. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Risikoinventur, deren Ergebnisse im Bedarfsfall um Ad-hoc-Risikomeldungen aktualisiert werden, erfolgt eine Kategorisierung in Markt- und Wettbewerbs-, Finanz-, Betriebs-, Umfeld-, Strategie- und Planungs- sowie sonstige Risiken, auf die im Folgenden näher eingegangen werden soll.

Markt- und Wettbewerbsrisiken

Energiehandel und -vertrieb

Nachfragerückgänge aufgrund von witterungs- bzw. klimawandelbedingten, demografischen, politischen und technologischen Einflüssen sowie reputations- bzw. wettbewerbsbedingte Kunden- und Absatzmengenverluste können negative Auswirkungen auf die Umsatzerlöse der EVN haben. Zudem können die Marktpreisentwicklung und -volatilität, eine suboptimale Beschaffungsstrategie und sinkende Margen die energiewirtschaftlichen Deckungsbeiträge der EVN negativ beeinflussen.

- △ GRI-Indikator: Durch den Klimawandel bedingte finanzielle Folgen und andere Risiken und Chancen für die Aktivitäten der Organisation (G4-EC2)

Erzeugung/Aufbringung

Der Anstieg dezentraler und nicht regelbarer Produktion sowie Schwankungen bei Windaufkommen, Wasserführung, Sonnenstunden und Witterungsverhältnissen können sich nachteilig auf das Ergebnis im Erzeugungsbereich auswirken (Preis- und Mengeneffekte). Da die Wirtschaftlichkeit und die Werthaltigkeit der Erzeugungsanlagen maßgeblich von Strom- und Primärenergie-

preisen, Wirkungsgraden, energiepolitischen Rahmenbedingungen und Standorten abhängig sind, können nachteilige Entwicklungen einen Wertberichtigungsbedarf auslösen. Darüber hinaus könnte die Bildung bzw. Nachdotierung von Rückstellungen für Belastungen aus langfristigen (Bezugs-)Verträgen erforderlich werden. Trotz der bereits gesetzten Maßnahmen bestehen derartige Risiken weiterhin für thermische Erzeugungsanlagen, aber auch für Wasserkraftwerke und Erzeugungsanlagen im Bereich der erneuerbaren Energie.

Umwelt

Im Umweltgeschäft sieht die EVN Risiken in möglichen Nachfrage-, Mengen- und Kostenschwankungen bei Wasserversorgungs- und Abwassersystemen sowie bei thermischen Abfallverwertungsanlagen. Aufgrund von Marktsättigung, eingeschränkten Ressourcen für Infrastrukturprojekte oder Nichtberücksichtigung bzw. Unterliegen in Ausschreibungsverfahren kann das Projektvolumen im Umweltbereich zurückgehen.

Die EVN ist zudem Projektabwicklungs- und Lieferantenrisiken wie dem Risiko der mangelhaften Erfüllung oder Nichterfüllung vertraglich festgelegter Leistungen ausgesetzt.

Finanzrisiken

Im Rahmen des Managements von Kredit- bzw. Forderungsausfallrisiken unterscheidet die EVN zwischen Forderungen gegenüber Endkunden und Forderungen im Finanz- und Energiehandelsbereich sowie bei Großprojekten/-anlagen.

Im Endkundenbereich dienen insbesondere ein effizientes Forderungsmanagement, die Beurteilung der Kundenbonität auf Basis von Ratings und Erfahrungswerten sowie das laufende Monitoring des Kundenzahlungsverhaltens der Begrenzung von Ausfallrisiken. Dennoch können die Energieerträge durch mangelnde Kaufkraft bzw. Zahlungsmoral der Kunden belastet werden.

Den Kreditrisiken wird insbesondere im Treasury- und im Energiehandelsbereich sowie im Projekt- und Beschaffungsmanagement mit Bonitätsmonitoring- und Kreditlimitsystemen, Absicherungsinstrumenten wie Bankgarantien sowie einer gezielten Strategie der Diversifizierung von Geschäftspartnern begegnet.

Im Bereich der kerngeschäftsnahen Beteiligungen (vor allem Verbund AG, Rohöl-Aufsuchungs AG, Burgenland Holding AG, EnergieAllianz Austria GmbH) besteht aufgrund des schwierigen energiepolitischen Umfelds die Gefahr, dass nachteilige Ergebnis- und Eigenkapitalentwicklungen auf die EVN durchschlagen.

Im Rahmen der aktiven Steuerung der Liquiditäts-, Zinsänderungs-, Fremdwährungs- und Marktpreisrisiken stellt das niedrige Zinsniveau eine zunehmende Herausforderung für die kurz- bis mittelfristige

Veranlagung von liquiden Mitteln dar. Dies kann zu Opportunitätsverlusten führen und negative Auswirkungen auf die Bewertung von Personalrückstellungen sowie auf künftige Tarife haben.

Betriebsrisiken

Insbesondere im Energie- und Netzgeschäft können operative Risiken wie Betriebsunterbrechungen und -störungen sowie IT- und sicherheitstechnische Probleme auftreten, wodurch es zu Versorgungsunterbrechungen und zum Schlagendwerden von Haftungs- und Reputationsrisiken kommen kann. Auch im Umweltgeschäft besteht das Risiko von Betriebsstörungen bzw. -unterbrechungen bei Wasserversorgungs- und Abwassersystemen sowie bei thermischen Abfallverwertungsanlagen.

Risiken bestehen auch in der suboptimalen Auslegung und Verwendung technischer Anlagen und der Einschätzung und Umsetzung von technologischen Neuerungen. Zudem bestehen operationelle Risiken in Bezug auf Organisation, Planung, Personal und Compliance.

Umfeldrisiken

Regulierung, Energie- und Umweltgesetzgebung sowie die Veränderung von politischen und öffentlichen Positionen zu Energie- und Infrastrukturprojekten sind wesentliche Risikotreiber. Eine Änderung des Förderregimes, das Ausbleiben von erwarteten Förderungen und eine Änderung der gesetzlich fixierten Tarife können die künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage negativ beeinflussen.

Politische und wirtschaftliche Instabilität, willkürliche Rechtssetzungs- und Regulierungsmaßnahmen sowie Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen stellen Herausforderungen dar. Erforderliche Genehmigungen und Lizenzen könnten nicht erteilt, entzogen oder nicht verlängert werden. In diesem Zusammenhang ist das von der bulgarischen Regulierungsbehörde eingeleitete Lizenzzugsverfahren für den Strombereich (EWRC) gegen die Stromvertriebsgesellschaft der EVN in Bulgarien (EVN Bulgaria Electrosnabdjavane EAD) zu nennen.

Vertrags- und Rechtsrisiken bestehen im Zusammenhang mit potenziellen oder bereits anhängigen (Schieds-)Gerichts- und Investitionsschutzverfahren sowie regulatorischen bzw. aufsichtsrechtlichen Prüfungen.

Gesamtrisikoprofil

Neben den Ungewissheiten im Zusammenhang mit Geschäftsfeldern und -betrieben außerhalb von Österreich ist die EVN auch im Heimmarkt Niederösterreich mit einem weiterhin herausfordernden Umfeld konfrontiert. Im Rahmen der jährlich durchgeführten Konzernrisikoinventur wurden keine Risiken für die Zukunft identifiziert, die den Fortbestand der EVN gefährden könnten.

Wesentliche Risiken der EVN und Maßnahmen zu deren Minimierung

Risikokategorie	Beschreibung	Maßnahme
Markt- und Wettbewerbsrisiken		
Deckungsbeitragsrisiko (Preis- und Mengeneffekte)	Energievertrieb und -produktion: Nichterreichen der geplanten Deckungsbeiträge → Volatile bzw. vom Plan abweichende Bezugs- und Absatzpreise (insbesondere für Energieträger) → Sinkende Nachfrage nach Produkten bzw. Leistungen der EVN; Rückgang der Eigenerzeugungsmenge	Auf das Marktumfeld abgestimmte Beschaffungsstrategie; Absicherungsstrategien; Diversifizierung der Kundensegmente sowie Geschäftsfelder, auf Kundenbedürfnisse abgestimmte Produktpalette, längerfristiger Verkauf von Kraftwerkskapazitäten
Lieferantenrisiko	Überschreitung der geplanten (Projekt-)Kosten; Verzögerungen bei der Ausführung vertraglich zugesagter Leistungen	Partnerschaften, möglichst weitgehende vertragliche Absicherung, externe Expertisen
Finanzrisiken¹⁾		
Fremdwährungsrisiken	Transaktionsrisiken (Fremdwährungskursverluste) und Translationsrisiken bei der Fremdwährungsumrechnung im Konzernabschluss; nicht währungskonforme Finanzierung von Konzerngesellschaften	Überwachung, Limits und Absicherungsinstrumente
Liquiditäts-, Cash Flow- und Finanzierungsrisiko	Nicht fristgerechte Begleichung eingegangener Verbindlichkeiten; Risiko, erforderliche Liquidität/Finanzmittel bei Bedarf nicht zu den erwarteten Konditionen beschaffen zu können	Langfristig abgestimmte und zentral gesteuerte Finanzplanung, Absicherungen des benötigten Finanzmittelbedarfs (u. a. durch Kreditlinien)
Preis-/Kursänderungsrisiken	Kurs-/Wertverluste bei Veranlagungspositionen (z. B. Fonds) und börsennotierten strategischen Beteiligungen (z. B. Verbund AG, Burgenland Holding AG)	Monitoring des Verlustpotenzials mittels täglicher Value-at-Risk-Ermittlung; Anlagerichtlinien
Counterparty-/Kreditrisiken (Ausfallrisiken)	Vollständiger/teilweiser Ausfall einer von einem Geschäftspartner zugesagten Leistung	Vertragliche Konstruktionen, Bonitätsmonitoring und Kreditlimitsystem, Versicherungen und Diversifizierung der Geschäftspartner
Beteiligungsrisiken	Nichterreichung der Gewinnziele einer Beteiligungsgesellschaft	Vertretung im Aufsichtsrat bzw. in Gesellschafter-/Risikoausschüssen der jeweiligen Beteiligungsgesellschaft
Rating-Veränderung	Bei Verringerung der Rating-Einstufung höhere Refinanzierungskosten	Sicherstellung der Einhaltung relevanter Finanzkennzahlen
Zinsänderungsrisiken	Veränderungen der Marktzinsen, steigender Zinsaufwand	Einsatz von Absicherungsinstrumenten
Wertminderungs-/Impairment-Risiken	Wertberichtigung von Forderungen, Wertminderung von Firmenwerten, Beteiligungen bzw. sonstigen Vermögenswerten	Monitoring mittels Sensitivitätsanalysen
Schlagendwerden von Eventualverbindlichkeiten (Garantien)	Finanzieller Schaden durch Schlagendwerden von Eventualverbindlichkeiten	Eventualverbindlichkeiten auf erforderliches Mindestmaß beschränken; laufendes Monitoring
Strategie- und Planungsrisiken		
Technologierisiko	Spätes Erkennen von und Reagieren auf neue Technologien (verzögerte Investitionstätigkeit) bzw. auf Veränderungen von Kundenbedürfnissen; Investitionen in die „falschen“ Technologien	Aktive Teilnahme an externen Forschungsprojekten, eigene Demonstrationsanlagen und Pilotprojekte, ständige Anpassung an den Stand der Technik
Planungsrisiko	Modellrisiko, Treffen von falschen bzw. unvollständigen Annahmen, Opportunitätsverluste	Wirtschaftlichkeitsbeurteilung durch erfahrene, gut ausgebildete Mitarbeiter, Monitoring der Parameter und regelmäßige Updates, Vier-Augen-Prinzip
Organisatorische Risiken	Ineffiziente bzw. ineffektive Abläufe, Schnittstellen; Doppelgleisigkeiten	Prozessmanagement, Dokumentation, internes Kontrollsystem (IKS)

1) Zum Einsatz von Finanzinstrumenten siehe Anhang Erläuterungen 63., Seite 199f, und 65., Seite 203f

Risikokategorie	Beschreibung	Maßnahme
Betriebsrisiken		
Infrastrukturrisiken	Falsche Auslegung und Verwendung der technischen Anlagen	Beheben von technischen Schwachstellen, regelmäßige Kontrollen und Überprüfungen der vorhandenen und zukünftig benötigten Infrastruktur
Störungen/Netzausfall (Eigen- und Fremdanlagen), Unfälle	Versorgungsunterbrechung, Gefährdung von Leib und Leben bzw. Infrastruktur durch Explosionen/Unfälle	Technische Nachrüstung bei den Schnittstellen der unterschiedlichen Netze, Ausbau und Instandhaltung der Netzkapazitäten
IT-/Sicherheitsrisiken (inkl. Cyber Security)	Systemausfälle; Datenverlust bzw. unbeabsichtigter Datentransfer; Hackerangriffe	Stringente (IKT-)System- und Risikoüberwachung, Backup-Systeme, technische Wartung, externe Prüfung, Arbeitssicherheitsmaßnahmen, Krisenübungen
Mitarbeiterisiken	Verlust von hochqualifizierten Mitarbeitern, Ausfall durch Arbeitsunfälle, personelle Über- oder Unterkapazitäten, Kommunikationsprobleme, kulturelle Barrieren, Betrug, bewusste bzw. unbewusste Fehldarstellung von Transaktionen bzw. Jahresabschlussposten	Attraktives Arbeitsumfeld, Gesundheits- und Sicherheitsvorsorge, flexible Arbeitszeitmodelle, Schulungen, Konzerntage, internes Kontrollsystem (IKS)
Umfeldrisiken		
Gesetzgebungs-, regulatorische und politische Risiken	Veränderung der politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen sowie des regulatorischen Umfelds (z. B. Umweltgesetze, wechselnde rechtliche Rahmenbedingungen, Marktliberalisierung in Südosteuropa); Netzbetrieb: Nichtanerkennung der Vollkosten des Netzbetriebs im Netztarif durch den Regulator	Zusammenarbeit mit Interessenvertretungen, Verbänden und Behörden auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene; angemessene Dokumentation und Leistungsverrechnung
Rechts- und Prozessrisiko	Nichteinhalten von Verträgen, Prozessrisiko aus diversen Klagen	Vertretung in lokalen, regionalen, nationalen und EU-weiten Interessenvertretungen, Rechtsberatung
Soziales und gesamtwirtschaftliches Umfeld	Konjunkturelle Entwicklungen, Schulden-/Finanzkrise, stagnierende oder rückläufige Kaufkraft, steigende Arbeitslosigkeit	Weitestgehende Ausschöpfung von (anti-)zyklischen Optimierungspotenzialen
Vertragsrisiken	Nichterkennen von Problemen im juristischen, wirtschaftlichen und technischen Sinn; Vertragsrisiko aus Finanzierungsverträgen	Umfassende Legal Due Diligence, Zukauf von Expertise/Rechtsberatung, Vertragsdatenbank und laufendes Monitoring
Sonstige Risiken		
Unerlaubte Vorteilsgewährung, Non-Compliance	Weitergabe vertraulicher interner Informationen an Dritte und unerlaubte Vorteilsgewährung/Korruption	Interne Kontrollsysteme, einheitliche Richtlinien und Standards; Verhaltenskodex; Compliance-Organisation
Projektrisiko	z. B. Projektbudgetüberschreitungen beim Aufbau neuer Kapazitäten	Vertragliche Absicherung der wirtschaftlichen Parameter
Co-Investment-Risiko	Risiken im Zusammenhang mit der Durchführung von Großprojekten gemeinsam mit Partnerunternehmen	Vertragliche Absicherung, effizientes Projektmanagement
Sabotage	Sabotage beispielsweise bei Erdgasleitungen, Kläranlagen und Müllverbrennungsanlagen	Geeignete Sicherheitsvorkehrungen, regelmäßige Messung der Wasserqualität und der Emissionswerte
Imagerisiko	Reputationsschaden	Transparente und proaktive Kommunikation; nachhaltige Unternehmenssteuerung

△ GRI-Indikator: Beschreibung der wichtigsten Auswirkungen, Risiken und Chancen (G4-2)

Wesentliche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Gemäß § 267 Abs. 3b in Verbindung mit § 243a Abs. 2 UGB sind im Konzernlagebericht von Gesellschaften, deren Aktien zum Handel auf einem geregelten Markt zugelassen sind, die wichtigsten Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess zu beschreiben. Die Einrichtung eines angemessenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystems (IKS) im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess liegt gemäß § 82 AktG in der Verantwortung des Vorstands.

Das IKS der EVN wird durch Kontrollen der identifizierten risikobehafteten Prozesse in regelmäßigen Abständen überwacht, und die Ergebnisse daraus werden dem Management und dem Aufsichtsrat berichtet. Das IKS gewährleistet klare Zuständigkeiten und eliminiert überflüssige Prozessschritte, wodurch die Sicherheit in den Abläufen für die Erstellung der Finanzdaten weiter erhöht wird. Die Beschreibung der wesentlichen Merkmale besteht aus den fünf zusammenhängenden Komponenten Kontrollumfeld, Risiko- beurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung.

Kontrollumfeld

Der von der EVN festgelegte Verhaltenskodex und die darin zugelegten Wertvorstellungen gelten für alle Mitarbeiter des gesamten Konzerns.

- Der Verhaltenskodex der EVN ist abrufbar unter www.evn.at/verhaltenskodex.

Die Erstellung des Konzernabschlusses erfolgt durch die kaufmännischen Konzernfunktionen der EVN. Der Abschlussprozess der EVN basiert auf einer einheitlichen Bilanzierungsrichtlinie, die neben den Bilanzierungsvorschriften auch die wesentlichen Prozesse und Termine konzernweit festlegt. Für die konzerninternen Abstimmungen und sonstigen Abschlussarbeiten bestehen verbindliche Anweisungen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Mitarbeiter erfüllen die qualitativen Anforderungen und werden regelmäßig geschult. Komplexe versicherungsmathematische Gutachten und Bewertungen werden durch darauf spezialisierte Dienstleister oder qualifizierte Mitarbeiter erstellt. Für die Einhaltung der Prozesse sowie der korrespondierenden Kontrollmaßnahmen sind die jeweiligen Prozessverantwortlichen – das sind im Wesentlichen die Leiter der strategischen Geschäftseinheiten sowie der Konzernfunktionen – verantwortlich.

Risikobeurteilung und Kontrollmaßnahmen

Zur Vermeidung von wesentlichen Fehldarstellungen bei der Abbildung von Transaktionen wurden mehrstufig aufgebaute Sicherungsmaßnahmen mit dem Ziel implementiert, dass die IFRS-Einzelabschlüsse sämtlicher Tochtergesellschaften richtig erfasst werden. Diese Maßnahmen umfassen sowohl automatisierte Kontrollen in der Konsolidierungssoftware als auch manuelle Kontrollen in den kaufmännischen Konzernfunktionen. Auf Basis der Abschlüsse der Tochterunternehmen führen diese Fachabteilungen umfangreiche Plausibilitätsüberprüfungen durch, damit die Daten der Einzelabschlüsse ordnungsgemäß in den Konzernabschluss übernommen werden. Die Überprüfung der Abschlussdaten sieht vor, dass die Daten vor und nach der Konsolidierung zentral auf Positions-, Segment- und Konzernebene analysiert werden. Erst nach Durchführung dieser Qualitätskontrollen auf allen Stufen erfolgt die Freigabe des Konzernabschlusses.

Das Rechnungswesen der EVN AG und der wesentlichsten in- und ausländischen Tochtergesellschaften wird mit dem ERP-Softwaresystem SAP, Modul FI (Finanz-/Rechnungswesen) geführt. Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfolgt mit der Software Hyperion Financial Management, in das die Werte der Einzelabschlüsse der konsolidierten Gesellschaften mittels Schnittstelle übernommen werden. Die Rechnungswesensysteme sowie alle vorgelagerten Systeme sind durch Zugriffsberechtigungen und automatische sowie zwingend im Prozess vorgesehene manuelle Kontrollschritte geschützt.

Das IKS und die für das Rechnungswesen relevanten Prozesse werden mindestens einmal jährlich vom zuständigen Assessor dahingehend überprüft, ob die Kontrollen durchgeführt worden sind, ob es Risikovorfälle im Geschäftsjahr gegeben hat und ob die Kontrollen weiterhin geeignet sind, die vorhandenen Risiken abzudecken. Im Geschäftsjahr 2014/15 wurden im Sinn der kontinuierlichen Weiterentwicklung des IKS Prozessadaptionen und -verbesserungen durchgeführt.

Information, Kommunikation und Überwachung

Der Aufsichtsrat wird vom Vorstand vierteljährlich mit einem umfassenden Bericht über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, der sowohl eine Bilanz als auch eine Gewinn- und Verlustrechnung enthält, informiert. Darüber hinaus ergeht zweimal jährlich eine IKS-Berichterstattung an den Vorstand und den Aufsichtsrat, die als Informationsgrundlage zur Beurteilung der Effizienz und Effektivität des IKS dient und die Steuerbarkeit des IKS durch die dafür vorgesehenen Gremien gewährleisten soll. Dieser Bericht erfolgt durch das IKS-Management in Zusammenarbeit mit dem IKS-Komitee auf Basis der Informationen der IKS-Bereichsverantwortlichen, der Kontrolldurchführenden und der Assessoren.

△ GRI-Indikator: Häufigkeit der Überprüfung der wirtschaftlichen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen, Risiken, Chancen durch das höchste Kontrollorgan (G4-47)

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung werden zudem die relevanten Informationen auch den Leitungsorganen und wesentlichen Mitarbeitern der jeweiligen Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Die Interne Revision der EVN führt regelmäßig Prüfungen des IKS durch, deren Ergebnisse ebenfalls bei den laufenden Verbesserungen des internen Kontrollsystems Berücksichtigung finden.

Aktienstruktur und Angaben zum Kapital

Angaben gemäß § 243a Unternehmensgesetzbuch

1. Per 30. September 2015 betrug das Grundkapital der EVN AG 330.000.000 Euro und war unterteilt in 179.878.402 Stück auf Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien, die jeweils im gleichen Umfang am Grundkapital beteiligt sind. Der Anspruch auf Einzelverbriefung der Aktien ist ausgeschlossen. Es existiert nur diese eine Aktiengattung. Alle Aktien haben die gleichen Rechte und Pflichten.
2. Es gibt keine über die Bestimmungen des Aktiengesetzes hinausgehenden Beschränkungen der Stimmrechte bzw. Vereinbarungen über die Beschränkung der Übertragbarkeit von Aktien. Hinzuweisen ist jedoch darauf, dass die Übertragbarkeit der Beteiligung des Landes Niederösterreich, das seine Anteile über die NÖ Landes-Beteiligungsholding GmbH, St. Pölten, hält, durch bundes- und landesverfassungsgesetzliche Bestimmungen eingeschränkt ist.
3. Auf Basis dieser verfassungsrechtlichen Vorschriften ist das Land Niederösterreich mit 51 % Mehrheitsaktionär der EVN AG. Zweitgrößter Aktionär der EVN AG ist der EnBW Trust e.V., ein im Vereinsregister des Amtsgerichts Mannheim unter VR 3737 eingetragener Verein mit Sitz in Karlsruhe (EnBW Trust), der Aktien im Ausmaß von 32,2 % des Grundkapitals treuhändig für die EnBW Energie Baden-Württemberg AG mit Sitz in Karlsruhe, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Mannheim unter HRB 107956 (EnBW) hält. Der Anteil der von der EVN AG gehaltenen eigenen Aktien betrug zum 30. September 2015 1,1 %; der Streubesitz belief sich somit auf 15,7 %.
4. Es wurden keine Aktien mit besonderen Kontrollrechten ausgegeben.
5. Mitarbeiter, die im Besitz von Aktien sind, üben ihr Stimmrecht unmittelbar selbst bei der Hauptversammlung aus. Es besteht in der EVN AG kein Aktienoptionsprogramm.
6. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern. Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens zehn und höchstens fünfzehn Mitgliedern. Sofern das Gesetz nicht zwingend eine andere Mehrheit vorschreibt, beschließt die Hauptversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen und in Fällen, in denen eine Kapitalmehrheit erforderlich ist, mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals.
7. Es bestehen keine Befugnisse des Vorstands gemäß § 243a Abs. 1 Z. 7 UGB.
8. Aufgrund der oben in Punkt 2. und 3. erwähnten Rechtslage ist ein Kontrollwechsel im Sinne des § 243a Abs. 1 Z. 8 UGB in der EVN AG derzeit von Gesetzes wegen unzulässig. Allfällige Folgewirkungen eines Kontrollwechsels können daher nicht eintreten.
9. Entschädigungsvereinbarungen zugunsten von Organen oder Mitarbeitern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots gemäß § 243a Abs. 1 Z. 9 UGB bestehen nicht.

Ausblick auf das Geschäftsjahr 2015/16

Die europäischen Energiemärkte bergen weiterhin eine Fülle an Herausforderungen. So hat vor allem der massive Ausbau der Erzeugung aus erneuerbaren Energiequellen weitreichende Konsequenzen für die Stromproduktion und für den Netzbetrieb.

Als wesentliche Folge ist in der Stromproduktion der Einsatz von thermischen Kraftwerken derzeit nicht wirtschaftlich bzw. nicht in der Lage, die Vollkosten abzudecken. Denn die Förderung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen führt zu einem Angebotsüberhang, der wiederum zu nachhaltigem Druck auf die Großhandelspreise führt. Diese befinden sich schon seit längerem auf einem Niveau, auf dem sich die thermischen Kraftwerke kaum im Markt halten können.

Umgekehrt fragen die Übertragungsnetzbetreiber zum Ausgleich der volatilen Erzeugung aus erneuerbarer Energie verstärkt thermische Kapazitäten nach, um die Stabilität der Netze aufrechtzuerhalten. Das Geschäftsmodell der thermischen Kraftwerke verlagert sich dadurch vom bisher üblichen Dauerbetrieb hin zu einem zeitlich eingeschränkten Einsatz. Die EVN hat diesen Trend frühzeitig erkannt und stellt ihre thermischen Kraftwerke bereits seit Jahren als Reservekapazität zur Lieferung von Ausgleichsenergie und für das Engpassmanagement zur Verfügung. Auch in den kommenden Jahren wird die EVN entsprechende Reservekapazitäten bereithalten. Derzeit erfolgt dies auf Basis bilateraler Verträge, da sich die Kapazitätsbereitstellung noch nicht als neues Marktmodell durchgesetzt hat.

Die EVN sieht die Aufrechterhaltung der Netzstabilität und damit die Sicherung der Versorgungssicherheit für ihre Kunden als ihre wichtigste Aufgabe. Aus diesem Grund investiert sie konsequent in den Ausbau und die Aufrüstung ihrer Netzinfrastruktur in Niederösterreich.

Im Energievertrieb in Niederösterreich senkte die EVN Vertriebsgesellschaft im Rahmen der EnergieAllianz die Energiepreise für Strom und Erdgas für Privatkunden per 1. Oktober 2015 um durchschnittlich 5 %.

In Südosteuropa schreitet die Liberalisierung der Energiemärkte weiter voran. Die EVN sieht sich hier in einem durch Wettbewerb geprägten Umfeld gut aufgestellt und ist bestrebt, ihre Chancen in einem liberalisierten Markt zu nutzen. Jene Kunden, die ihren Lieferanten bereits frei wählen können, werden durch eigene Vertriebsgesellschaften serviert. Im Bereich des Netzbetriebs verfolgt die EVN das Ziel, durch fokussierte Investitionen die Netzverluste weiter zu reduzieren und damit die Effizienz ihres Geschäfts zu steigern. Das bei dem von der Weltbank eingerichteten International Centre for the Settlement of Investment Disputes (ICSID) eingeleitete Investitionsschutzverfahren wird weiter verfolgt und soll bewirken, dass Nachteile aus früheren Tarifentscheidungen in Bulgarien kompensiert werden.

Was das Umweltgeschäft betrifft, wird die EVN in den kommenden Monaten wieder verstärktes Augenmerk auf die Akquisition von Neuprojekten legen. Dabei könnten nach Absicherung von etwaigen politischen Risiken auch neue Märkte erschlossen werden.

In der Trinkwasserversorgung in Niederösterreich liegt der Fokus in verstärktem Maß auf der Versorgungssicherheit und der Wasserqualität. So stellt die EVN durch die Erschließung von neuen und die Verbindung von bestehenden Brunnenfeldern besonders die Versorgungssicherheit von niederschlagsärmeren Regionen sicher. Der Bau von Naturfilteranlagen, die vor allem zur Reduktion der Wasserhärte eingesetzt werden, soll gleichzeitig der zunehmenden Nachfrage der Kunden nach weichem Wasser entgegenkommen.

Die EVN möchte ihre Investitionsstrategie der vergangenen Jahre auch weiterhin fortsetzen. Das 2013 gesetzte Ziel lautete, innerhalb von vier Jahren 1 Mrd. Euro in die Bereiche Netze, erneuerbare Energie und Trinkwasserversorgung zu investieren. Ebenso soll der in den vergangenen Jahren eingeschlagene Weg der Konsolidierung weiter verfolgt werden. Der Fokus liegt hier auf den bestehenden Geschäftsbereichen und dort wiederum auf der laufenden Steigerung der Effizienz.

Das integrierte Geschäftsmodell der EVN hat sich im aktuell herausfordernden Umfeld bewährt. So trägt schon die breite Aufstellung entlang der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette zu einer stabilen operativen Entwicklung bei. Mit dem Umweltgeschäft

wird die Geschäftstätigkeit noch weiter diversifiziert und somit die Ergebnisstabilität gefördert.

Vor diesem Hintergrund und unter der Annahme von durchschnittlichen energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2015/16 weitgehend stabil

erwartet. Die regulatorischen Rahmenbedingungen, die Entwicklungen in den eingeleiteten Verfahren im Zusammenhang mit den Forderungen aus den Tarifentscheidungen in Bulgarien und im Zusammenhang mit dem Kraftwerk Duisburg-Walsum sowie der Fortgang der Aktivitäten in Moskau könnten das Konzernergebnis jedoch wesentlich beeinflussen.

Maria Enzersdorf, am 18. November 2015



Dipl.-Ing. Dr. Peter Layr
Sprecher des Vorstands



Mag. Stefan Szyszkowitz, MBA
Mitglied des Vorstands